



Meine Heimat. Meine Bank.

JAHRESBERICHT 2021

INHALT

Editorial.....	4
Vorstand.....	5
Aufsichtsrat.....	6
Beiräte.....	7
Lagebericht	8
Bericht des Aufsichtsrats	24
Jahresbilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Mitgliederbewegung.....	29
Impressum.....	30

Editorial.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, SEHR GEEHRTE MITGLIEDER,

auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie ist die Volksbank Stuttgart ihrem Auftrag, ihre Mitglieder zu fördern und damit die Region zu stärken, im vollen Umfang nachgekommen. Wie sehr die Kundinnen und Kunden unser Beratungsangebot nachgefragt haben, zeigt das Kundengeschäftsvolumen, das um rund 1,2 Milliarden Euro auf 16,4 Milliarden Euro gewachsen ist. Es ist eine gewaltige Zahl, die erst wirklich fassbar wird, wenn man sie auf das Tagesgeschäft herunterbricht: Pro Arbeitstag wurden rund 5 Millionen Euro Einlagen angelegt oder Kredite vergeben.

Dank dieser engagierten Leistung unserer rund 950 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir ein Ergebnis vor Steuern von 46,8 Millionen Euro erzielt und die Bilanzsumme spürbar auf 8,8 Milliarden Euro gesteigert. Mit dieser Größenordnung und mit Blick auf die Wachstumsperspektiven der Wirtschaft in unserer Region Stuttgart sind wir sehr gut aufgestellt. Auf der einen Seite sind wir mit unserer persönlichen Beratung nah an den Kunden und finanziell stark genug, um auch sehr große Investitionsvorhaben zu finanzieren. Andererseits sind wir so vielfältig, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktive Entwicklungsmöglichkeiten haben. Das setzt in unserer Betriebsgemeinschaft viel Energie und Eigeninitiative frei und mündet in innovativen Angeboten für unsere Kunden.

Ein Beispiel für ein solches Angebot sind die FinanzScouts – ein Team aus jungen Beratern, das Jugendliche und junge Erwachsene bei den ersten Schritten in die finanzielle Eigenständigkeit begleitet. Dabei ist die Kommunikation auf Augenhöhe eines der wesentlichen Merkmale: Es wird geduzt, die FinanzScouts sind selbstverständlich auf Instagram zu erleben, wo sie auch Tipps in Finanzfragen geben und damit wichtiges Finanzwissen vermitteln.

Ein weiteres neues Angebot ist unsere Gründerbank, die sich gezielt an Existenzgründer, Start-ups und Unternehmensnachfolger richtet. Wir stellen immer wieder fest, dass Gründer beim Start einen gut durchdachten Geschäftsplan haben, aber bei der Umsetzung in den ersten zwei bis drei Jahren sich neue und zum Teil existenzielle Fragen stellen. Unsere Gründerberater stehen den jungen Unternehmern gerade in dieser Phase mit Rat und Tat zur Seite – auch jenseits des klassischen Finanzierungsgeschäfts.

Solche innovativen Beratungskonzepte nützen unseren Kunden – bieten aber auch gerade jungen Mitarbeitern neue Chancen, ihre Karriere zu gestalten. Die Kolleginnen und Kollegen erhalten bei uns größere Entwicklungsmöglichkeiten, die sie auch mit Freude nutzen. Sei es in unserem Talentprogramm oder als Experten für Spezialthemen wie Gründerberater oder FinanzScouts. New Work bedeutet für uns im Kern auch immer, noch mehr Verantwortung an Mitarbeiter zu übertragen.

Dass die Entwicklung bei der Volksbank Stuttgart weiter dynamisch bleibt, dafür sorgt auch das veränderte Kundenverhalten. Eine repräsentative Kundenbefragung hat gezeigt, dass die Kundinnen und Kunden deutlich seltener in die Filiale kommen als früher, um Zahlungsgeschäfte zu tätigen. Einen sehr hohen Stellenwert genießt aber weiterhin die persönliche Beratung bei den Themen Immobilien, Altersvorsorge und Geldanlage. Digitale Werkzeuge unterstützen dabei die individuelle Lösung für Kunden und erhöhen den Komfort.

Die Volksbank Stuttgart begegnet allen kundenbezogenen Anforderungen mit einem neuen und umfassenden digitalen Banking-Angebot, das vom zentralen IT-Dienstleister der Volksbanken und Raiffeisenbanken in den vergangenen Jahren entwickelt worden ist und im Jahr 2022 flächendeckend eingeführt wird. Das neue OnlineBanking bietet erstmalig die Möglichkeit, die digitale und persönliche Beratung miteinander zu verknüpfen. So können die Kundinnen und Kunden unterschiedliche Szenarien im Finanzierungs- oder Anlagebereich selbstständig online simulieren und für die endgültige Entscheidung oder bei Fragen ihren Berater hinzuziehen. Dieser bewertet die Lösungsbausteine mit seiner Erfahrung und seinem Wissen über die finanzielle Gesamtsituation des Kunden.

Bei allen Änderungen und neuen Angeboten bleibt eines sicher: Die Menschen stehen bei der Volksbank Stuttgart an erster Stelle. Wir bieten neue Kommunikations- und Informationswege an, doch nur um es allen Kundinnen und Kunden noch einfacher zu machen, mit uns in Kontakt zu treten. Denn am Ende zählt das, was die Kundinnen und Kunden möchten und brauchen. Nur wenn wir deren Bedürfnisse vollumfänglich erfüllen – digital, telefonisch oder persönlich –, werden wir unserem genossenschaftlichen Auftrag gerecht.

Daher möchten wir uns am Schluss für die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat sowie den regionalen Kundenbeiräten bedanken und für die Rückmeldungen aller Kundinnen und Kunden. Nur im Dialog können wir noch besser werden und gemeinsam unsere Zukunft gestalten.

Stuttgart, im März 2022

Der Vorstand

Vorstand.



Andreas Haas
Mitglied des Vorstands

Stefan Zeidler
Vorstandsvorsitzender

Michael Huppert
Mitglied des Vorstands

Herbert Schillinger
Mitglied des Vorstands
(bis 31.12.2021)

Aufsichtsrat.

Albrecht Merz
Vorsitzender
Bankdirektor i.R.

Dr. Peter Maser
erster stellv. Vorsitzender
Rechtsanwalt
Geschäftsführer

Barbara Basalla
zweite stellv. Vorsitzende
Steuerberaterin

Herbert Äckerle
Diplom-Ingenieur

Wolfgang Dußling*
Diplom-Betriebswirt (FH)
Bankangestellter

Klaus Pfisterer
Diplom-Verwaltungswirt

Andreas Basler*
Bankkaufmann
Bankangestellter

Bernd Klingel
Diplom-Ingenieur (BA)
Geschäftsführer

Doris Rietheimer*
Bankkauffrau
Bankangestellte

Thomas Bischoff
Diplom-Kaufmann
Bereichsleiter

Dr. Florian Mehl
Geschäftsführer

Markus Schäfer*
Bilanzbuchhalter International IHK
Bankangestellter

Jörg Bürkle
Diplom-Kaufmann
geschäftsf. Gesellschafter

Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Juristin

Anja Schiegl
Diplom-Ökonomin

Bernd Moritz*
Betriebswirt (VWA)
Betriebsratsvorsitzender

Uwe Turß*
Facharbeiter für BMSR-Technik
Bankangestellter

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beiräte.

JUGENDBEIRAT REGIONALBEIRÄTE

	FELLBACH/KERNEN	WAIBLINGEN	WEINSTADT	WINNENDEN
Christoph Böhm Louis Bürkle Luca Dietrich Christian Dippon Giuliana Di Donna Victoria Geiger Jakob Hermann Paul-Lucas Jaus Maximilian Jung Tamara Kögel Stella Grace Konzelmann Moritz Langer Fabian Lapp Nina Oppenländer Lorena Recí Jule Reiter Anton Rothwein Lea Schwoerer Samuel Spaqi Karolin Tevs Celine Traub Benjamin Urschel Friedrich Vorbeck Marc Weisgerber Marvin Westlein Lennart Winkler	Stefan Altenberger Fritz Aupperle Rüdiger Borck Ralf Büttner Bettina Futschik Lena Gleich Wolfgang Grieshammer Herbert Hagenlocher Helmut Heissenberger Rolf-Dieter Hess Harald Hoffmann Jonas Huber Volker Kurz Frank Rauleder Florian Rombold Rainer Schenk Dietmar Schmid Lothar Schmid Katrin Wenger Susanne Zerweck-Locher	Andreas Bayer Alexander Eller Werner Fischer Cornelia Frank-Grotz Dr. Dunja Grettenberger Sabine Häfner Ulrich Hellerich Valentin Hess Ralf Klute Matthias Kuhnle Stefanie Laubengeiger Dr. Hans Matzenbacher Alfred Müller Jochen Müller Willi Müller Harald Sauter Karl-Heinz Schubert Paul Strähle Ulrich Villingner Doris Wallner Philip Zeisler Ulrich Zerrer	Edgar Bäuerle Andreas Brukner Markus Dannenmann Sabine Dippon Dirk Dlapal Prof. Dr. Michael Dostal Andrea Ehrenmann Yvonne Ellwanger Roland Engelhardt Simon Hayler Dr. Bernhard Hermann Thomas Lenz Claus Mannschreck Gerhard Mödinger Dietmar Reichert Wolfgang Schäfer Bärbel Schreiber Eberhard Siegle Stephanie Staudenmayer Martina Steuer	Reiner Ackermann Eberhard Aupperle Petra Börner Fabian Burkei Ottmar Escher Rainer Francis Jürgen Hanig Carolin Häußler Rainer Heidenwag Thomas Kaysser Jürgen Kiesel Leonie König Bernd Krautter Peter Langer Domenica Müller Marianne Römer Carina Sanwald Andrea Schneider Bernd Sommer Dr. Maria Vangelakaki

REGIONALBEIRÄTE

BAD CANNSTATT	FEUERBACH	FILDER	SCHORNDORF	STUTTGART-MITTE
Wilhelm Bauer Jan Caspar Alexander Gläser Stefanie Gottschick-Rieger Jutta Graf Peter Hasmann Barbara Hoffmann Dr. Niko Kleinmann Hans-Ulrich Kopp Hans-Peter Louis Jürgen Maier Eberhard Probst Michael Rosenberg-Pohl Stefanie Sailer-Puritscher Dr. med. Ulrich Schreiber Heiner Siegloch Wolfgang Thie Gerhard Veyhl Karl Georg Wentz Dr. Rolf Zondler	Marion Berger Kathrin Bieber Katharina Braun Cornelie Class-Hähnel Uwe Deyle Frank Dietrich Sebastian Dill Andrea Ettengruber Christoph Gulde Thomas Hild Winfried Kaiser Viola Noack Dr. Jörg Schaible Jo Vincent Schwarz Heinz-Michael Sickinger Klaus Stumpp Jutta Talmon Gros Heinz Widmann Monika Wieland	Ulrike Bayerbach Petra Belz Harald Brösecke Oliver Cantz Ulrike Dausgschieß Dr. Christel Dauster Matthias Filbinger Matthias Gaebler Volker Haisch Prof. Dr. Dirk Heuzeroth Kristine H. Hossfeld Dr. Bernhard Lohss Stephan Mache Konstantin Marmonitis Ellen Matthes-Kahle Sigrun Putzar Stefanie Roßbänder Andreas Schrade Georgios Sidiourgopoulos Ingrid Weiser	Sabine Brennenstuhl Verena Bund Bernd Foschiatti Wolfgang Gabriel Sandra Heinlein Werner Hinderer Dr. Günther Hurlebaus Thomas Kurz Bernd Lukatsch Klaus Mayer Nina Mayerle Wolfgang Müller Hartmut Pfeil Roland Schanbacher Markus Schlotz Dr. Ferdinand Scholl Michael Seibold Wolfram Stegmaier Christoph Sugg Werner Weinschenk Prof. Christof Wolfmaier	Gerhard H. W. Bach Cornelia Bains-Terschawetz Jochen Bayer Kirsten Breitling Javor Endrev Michael Euchner Werner Fieß Dr. Eduardo Garcia Claudia Hegemann Jörg Hoffmann Gerhard Kemmner René Köhler Dr. Katrin Konzelmann Dr. Katharina Luz Veit Mathauer Claus Munkwitz Prof. Mini Schulz Walter Johannes Steyer Jan Tenné Ulrich Wecker

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2021 DER VOLKSBANK STUTTGART EG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsgebiet und Geschäftsaktivitäten

Die Volksbank Stuttgart eG ist eine Universalbank in der Region Stuttgart, die unter Wahrung der genossenschaftlichen Prinzipien der Förderung ihrer Mitglieder im Sinne des Genossenschaftsgesetzes traditionell verpflichtet ist. Sie versteht sich als Partnerin der Privatpersonen und der mittelständischen Wirtschaft in der Region Stuttgart. Gemäß unserer Geschäftsstrategie gehören die lokale Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen und die mitgliederorientierte bzw. bedarfsgerechte Beratung und Betreuung zum Leistungsangebot. Darüber hinaus ist auch die Bereitstellung von Liquidität für die Investitionsfähigkeit der heimischen Wirtschaft im Rahmen der Kreditvergabe ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditätssteuerung dient das Eigengeschäft. Die Bank nutzt das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Sitz der Volksbank Stuttgart eG ist die Daimlerstraße 129 in Stuttgart. Das Geschäftsgebiet der Volksbank Stuttgart eG umfasst die Landeshauptstadt Stuttgart, den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis, die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen sowie die daran angrenzenden Landkreise und ist in 9 Regionaldirektionen gegliedert. Die Volksbank Stuttgart eG ist mit 51 Filialen, 37 Selbstbedienungsfilialen sowie 15 Automatenzweigstellen im Geschäftsgebiet vertreten.

Im Genossenschaftsregister sind unter der Volksbank Stuttgart eG zwei Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 Genossenschaftsgesetz eingetragen. Sie firmieren unter „Stuttgarter Bank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“ und „Stuttgarter Volksbank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“.

Mitgliedschaften bei Verbänden

Die Volksbank Stuttgart eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieerklärung hat die Bank eine Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. übernommen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus ist die Volksbank Stuttgart eG Mitglied in der BVR Institutssicherung GmbH, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt.

Die Volksbank Stuttgart eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2021 waren 949 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Volksbank Stuttgart eG beschäftigt, davon 566 Vollzeitbeschäftigte, 338 Teilzeitbeschäftigte, 41 Auszubildende und 4 Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Im abgelaufenen Geschäftsjahr beendeten 16 Auszubildende ihre Ausbildung mit dem Abschluss Bankkaufmann/frau bzw. Finanzassistent/in. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 63,9 %.

Regelungen der Altersteilzeit nehmen derzeit 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch. Davon befinden sich 44 Personen bereits in der sogenannten Freistellungsphase. 37 Personen befanden sich zum Jahresende 2021 in der Elternzeit. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 20,1 Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten beträgt 44,8 Jahre. Die Fluktuationsquote lag bei 3,4 %. Im letzten Jahr betrug sie 4,8 %.

Die betriebliche Personalentwicklung wird durch unsere „Volksbank Stuttgart Akademie“ abgebildet. Das Angebot an Bildungsmaßnahmen wird laufend den Veränderungen an die erforderlichen Handlungskompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst.

Unsere Führungskräfte werden umfassend bei ihrer Führungsaufgabe begleitet. Die Umsetzung des Bildungsangebotes erfolgt durch interne Fachreferenten und Trainer, durch Coaches und Spezialisten der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, durch die genossenschaftlichen Bildungseinrichtungen sowie weitere externe Bildungsanbieter. Ergänzend dazu setzen wir in der Personalentwicklung auch digitale Weiterbildungsformate, wie z.B. Webinare und Web Based Trainings ein. Unsere umfassende Fortbildungsförderung beinhaltet auch die Unterstützung berufs begleitender Qualifizierungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beteiligung an den Kosten und durch bezahlte Freistellungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die nachfolgenden Angaben zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beruhen im Grundsatz auf Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank (EZB).

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand auch im Jahr 2021 im Zeichen der Corona-Krise. Trotz der andauernden Pandemiesituation und zunehmender Liefer- und Materialengpässe konnte sich die deutsche Wirtschaft nach dem Einbruch im Vorjahr um 4,6 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erholen, wenngleich die Wirtschaftsleistung das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht hat. Das BIP expan-

dierte im Vorjahresvergleich nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 2,9 %.

Die privaten Konsumausgaben stabilisierten sich 2021 auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres und sind damit noch deutlich von ihrem Niveau im Jahr 2019 entfernt. Die Bauinvestitionen legten im Jahr 2021 aufgrund von Rohstoff- und Materialengpässen nur noch um 0,7 % zu, nachdem sie zuvor fünf Jahre in Folge stärker gewachsen waren. In Ausrüstungen – d. h. vor allem Investitionen in Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – wurde im Jahr 2021 3,4 % mehr investiert, allerdings nach einem starken Rückgang im Krisenjahr 2020.

Der Außenhandel erholte sich 2021 von den starken Rückgängen im Vorjahr. Deutschland exportierte 9,9% mehr Waren und Dienstleistungen ins Ausland als 2020. Die Importe legten gleichzeitig um 9,3 % zu. Die vor Krisenausbruch erreichten Niveaus konnten aber auch hier noch nicht wiedererlangt werden.

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Hierzu trug auch bei, dass die staatlichen Mehrausgaben zur Abfederung der negativen Pandemiefolgen vielfach andauerten, wie die Zahlung von Überbrückungshilfen an Unternehmen und die Verlängerung des verbesserten Zugangs zum Kurzarbeitergeld. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. Euro, was 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Die Schuldenquote dürfte von gut 69,0 % im Vorjahr auf etwa 71,0 % zum Ende des Jahres 2021 gestiegen sein und damit die Maastricht-Obergrenze von 60,0 % erneut überschritten haben.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommer, gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Kräftig gestiegene Energiepreise, Lieferengpässe sowie die Rücknahme der zeitweisen Mehrwertsteuersenkung haben die Inflation 2021 auf den höchsten Stand seit 28 Jahren getrieben. Nach einer ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes betrug die Teuerungsrate im vergangenen Jahr 3,1 %. Ein stärkeres Plus der Verbraucherpreise hatte die Behörde im Jahreschnitt zuletzt 1993 mit damals 4,5 % gemessen. Im ersten Corona-Jahr 2020 hatte die Jahresteu-erung noch bei 0,5 % gelegen. Allein im Dezember 2021 stieg die Inflation in Deutschland gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,3 %, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Eine höhere Teuerungsrate war zuletzt im Juni 1992 mit damals 5,8 % errechnet worden.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substantielle Zuwächse erzielen.

Wichtige Treiber waren die Entwicklung von wirksamen Corona-Impfstoffen und das Fiskalpaket des neuen US-Präsidenten. Damit verbunden war die Erwartung einer schnellen Erholung der Wirtschaft und einer Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens. Der DAX überwand Ende März erstmals die Marke von 15.000 Punkten und lag am Ende der ersten Jahreshälfte bei 15.531 Punkten, was einem Plus von 13,2 % im Vergleich zum Jahresbeginn entsprach. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Trotz der belastenden Faktoren (u.a. schleppende Impfkampagnen oder Probleme in den Lieferketten) erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten einen historischen Höchststand.

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe im Rahmen des seit dem Jahr 2014 laufenden Anleihekaufprogramms APP und der im März 2020 beschlossenen zusätzlichen Käufe im Rahmen des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP. Die Anleihebestände in den Büchern der EZB erhöhten sich insgesamt um rund 1.040,0 Mrd. Euro auf 4.700,0 Mrd. Euro und erreichten ein Niveau von knapp 40 % des Bruttoinlandsprodukts des Euroraums. Dem Anstieg der Inflationsrate begegnete die EZB zunächst mit Gelassenheit. Erst in der EZB-Ratssitzung im Dezember 2021 wurden erste, zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen. Das Kaufvolumen soll sich im Verlauf des Jahres 2022 verringern.

Im Juli 2021 beschloss der EZB-Rat eine Überarbeitung seiner geldpolitischen Strategie. Die EZB strebt nun mittelfristig eine Inflationsrate von 2,0 % an, zuvor war als Ziel eine Teuerungsrate von unter, aber nahe 2,0 % formuliert worden. Zudem sollen perspektivisch in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), der zur Messung des vorrangigen Ziels der Geldpolitik verwendet wird, die Kosten selbstgenutzten Wohneigentums einbezogen werden. Bislang werden nur Mietkosten erfasst. In der aktuellen Situation könnte dies nach Proberechnungen der europäischen Statistikbehörde Eurostat die ausgewiesene Inflationsrate um knapp einen viertel Prozentpunkt erhöhen.

Unter dem Eindruck der sich bessernden Corona-Lage tendierten die Renditen vom Jahresbeginn bis zum Frühjahr aufwärts. Die zehnjährige Bundrendite erhöhte sich von -0,54 % zum Jahresbeginn auf in der Spitze -0,11 % im Mai. Im weiteren Jahresverlauf wurden mehrere „Auf und Ab“-Phasen verzeichnet. Zum Jahresende lag der entsprechende Satz bei -0,18 % und hatte sich damit über das gesamte Jahr hinweg wieder sichtbar in Richtung der Null-Prozentmarke bewegt.

Im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld mit teilweise negativen Renditen ist die nachhaltige Profitabilität des Geschäftsmodells der Universalbanken eine große Herausforderung. Eine weitere langfristige Herausforderung stellt die immer weiter fortschreitende Digitalisierung und das damit einhergehend veränderte Kundenverhalten dar. Zugangskanäle der Kunden zur Bank werden an die veränderten Kundenanforderungen angepasst.

Die Regulatorik im Bankenaufsichtsrecht und der Verbraucherschutz hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen und beeinflusst zunehmend die Geschäftstätigkeit der Banken.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg

Wir begegnen den branchenspezifischen Anforderungen in enger Zusammenarbeit mit der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Nach den Veröffentlichungen des BWGV erhöhte sich im Jahr 2021 die Bilanzsumme der 144 (Vorjahr 157) Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg um 7,2 % auf rund 202,0 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Kundenforderungen um 7,9 % auf 123,8 Milliarden Euro sowie die Kundeneinlagen um 5,9 % auf 149,7 Milliarden Euro erhöht.

Die Ertragslage der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg war trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen sehr ordentlich. Das Betriebsergebnis vor Risiko stieg 2021 um 12,5 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Dahinter standen ein um 4,4 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro gestiegener Zinsüberschuss sowie ein um 7,6 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro erhöhter Provisionsüberschuss. Der Jahresüberschuss wird für das Jahr 2021 etwa 545 Millionen Euro betragen (Vorjahr: 285 Millionen Euro).

Die Zahl der Bankstellen hat sich um 104 auf 2.263 (davon 717 SB-Stellen) verringert. Die Zahl der Mitarbeitenden ging um 122 auf 20.597 (umgerechnet auf Vollzeitstellen) zurück. Aktuell arbeiten 1.706 Auszubildende (minus 34) bei den Instituten, was einer Azubi-Quote von acht Prozent entspricht.

Die Genossenschaftsbanken im Südwesten zählen aktuell 3,74 Millionen Mitglieder. Damit ist mehr als jeder dritte Baden-Württemberger Mitglied einer Genossenschaftsbank.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Aus unserer Geschäftsstrategie haben wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren abgeleitet, die wir auf Basis unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Ein zentraler Leistungsindikator für die Ertragslage stellt das Betriebsergebnis nach Bewertung dar. Das Betriebsergebnis nach Bewertung ist das um ergebniswirksame Veränderungen von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (CIR) bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV-Posten 1 – 3 und 5 – 7) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren ebenfalls eliminiert.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Die Eigenmittelanforderungen sind in den vergangenen Jahren im Rahmen von Basel III, der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive IV signifikant gestiegen. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung wurde die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR festgelegt.

Daneben haben wir folgende bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, welche die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen:

Die genossenschaftliche Grundidee und der Förderauftrag zu Gunsten der Mitglieder bilden das Fundament unseres Handelns. Vor diesem Hintergrund stellt die Mitgliederquote einen bedeutsamen Indikator dar. Die Mitgliederquote definieren wir als Anteil der Mitglieder am Gesamtkundenbestand.

Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor und für uns ein zentrales Ziel. Als bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator dient daher die Gesundheitsquote, die sich aus dem prozentualen Anteil der Mitarbeiterarbeitstage ohne krankheitsbedingte Abwesenheit (ohne Langzeiterkrankungen) im Verhältnis zu den Gesamtjahresarbeitstagen ergibt.

Aufgrund der Digitalisierung verändern sich Arbeitswelt und Kundenverhalten. Ergänzend dazu stellt die zunehmende Regulatorik die Mitarbeiter vor neue Herausforderungen. Aus diesem Grund ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter unerlässlich. Daher stellt das strategische Qualifizierungsziel, das wir in Schulungstagen je Mitarbeiter berechnen, für uns einen weiteren bedeutsamen nicht finanziellen Leistungsindikator dar.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung von 34,5 Mio. Euro wurde mit einem Wert von 56,2 Mio. Euro übertroffen. Der Vorjahreswert lag bei 27,4 Mio. Euro. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die niedrigeren Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft zurückzuführen.

Nach einer CIR im Jahr 2020 von 69,1 % haben wir insbesondere wegen des erwarteten höheren Zinsüberschusses sowie der geplanten Erhöhung beim Provisionsüberschuss eine Reduzierung für das Jahr 2021 um 4 Prozentpunkte auf 65,1 % erwartet. Mit dem Rückgang der CIR um 4,6 %-Punkte auf 64,5 % wurde diese Erwartung übertroffen.

Der Planwert für die Gesamtkapitalquote zum Jahresende 2021 lag bei 17,2 % (Jahresultimo 2020: 17,5 %). Durch das über den Erwartungen liegende Wachstum im Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft hat sich die Gesamtkapitalquote auf 15,9 % reduziert.

Das strategische Ziel, das eine Gesamtkapitalquote von 2 % über den Mindestanforderungen vorsieht, wurde deutlich erreicht. Bei den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurden die Planwerte erreicht bzw. übertroffen.

Die Mitgliederquote hat sich gegenüber 2020 von 63,3 % auf 63,5 % erhöht. In unserer strategischen Planung haben wir eine Mindestquote von 60,0 % definiert. Trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie haben wir im Geschäftsjahr 2021 eine Gesundheitsquote von 95,9 % erreicht. Der Planwert von 95,0 % sowie der Vorjahreswert von 95,6 % wurden übertroffen.

Im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements setzen wir Impulse und versuchen, die Eigenvorsorge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig zu stärken. Dazu bieten wir ein umfangreiches Angebot an Maßnahmen im Rahmen des Betriebssports, der Gesundheitsförderung und der arbeitsplatzbezogenen Vorsorge an.

Das Qualifizierungsziel von mindestens 5,0 Schulungstagen je Mitarbeiter wurde mit 6,0 Schulungstagen je Mitarbeiter erreicht (Vorjahr: 5,4 Schulungstage pro Mitarbeiter).

	Berichtsjahr		2020		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	8.839.281	8.156.805	682.476			8,4
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	767.887	623.228	144.659			23,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Stuttgart eG ist im Berichtsjahr 2021 um 8,4 % gestiegen. Das Wachstum war höher als geplant (Planwert: 0,2 Mrd. Euro bzw. 2,6 % auf 8,4 Mrd. Euro) und ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. So haben sich die Kundenforderungen und die Kundeneinlagen um 5,2 % bzw. 5,5 % erhöht. Darüber hinaus ist der Zuwachs auf höhere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Offenmarktgeschäften zurückzuführen. Die Reinvestition erfolgte im Eigengeschäft in Wertpapiere und bei der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK). Zudem haben wir die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erhöht.

Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich überwiegend um unwiderrufliche Kreditzusagen an unsere Kunden. Zudem fallen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Derivategeschäfte darunter. Der Anstieg im Geschäftsjahr war überwiegend auf höhere unwiderrufliche Kreditzusagen, die das Kundenkreditgeschäft betreffen, zurückzuführen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr		2020		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.747.362	4.514.598	232.764			5,2
Wertpapiereanlagen	2.023.376	1.856.704	166.672			9,0
Forderungen an Kreditinstitute	848.660	768.579	80.081			10,4

Die Kundenforderungen haben sich im Berichtsjahr um 232,8 Mio. Euro auf 4,7 Mrd. Euro erhöht. Dazu haben im Wesentlichen die Kreditvergaben an inländische Unternehmen und Privatpersonen beigetragen. Sowohl das Kreditvolumen im Bereich der wirtschaftlich selbstständigen und sonstigen Privatpersonen (+127,8 Mio. Euro) als auch das Kreditgeschäft mit Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen (+83,3 Mio. Euro) haben sich im Geschäftsjahr erhöht. Insbesondere durch Kredite für den Wohnungsbau konnte das Volumen der Kreditvergaben an inländische Unternehmen und Privatpersonen um 126,4 Mio. Euro gesteigert werden. Das Kreditvolumen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland hat sich im Jahresverlauf um 21,9 Mio. Euro auf 70,2 Mio. Euro erhöht. Die Kreditvergaben bei den Schulscheindarlehen und den Beteiligungen an Finanzierungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sind um 10,0 Mio. Euro gestiegen. Insgesamt lag die Entwicklung des bilanzwirksamen Kundenkreditvolumens mit einem Anstieg von 5,1 % über dem geplanten Anstieg von 2,5 %. Der Durchschnitt aller Genossenschaftsbanken in Baden Württemberg erzielte ein Wachstum der Kundenforderungen von 7,9 %.

Im Eigengeschäft sind die Forderungen an Kreditinstitute mit einem Zuwachs von 80,1 Mio. Euro (10,4 %) auf 848,7 Mio. Euro höher als geplant (9,7 %) gestiegen. Bei diesen Anlagen handelt es sich im Wesentlichen um Tagesgeldanlagen und kurzfristige Einlagen bei der DZ BANK. Darüber hinaus hat sich das Wertpapierportfolio im Jahresverlauf um 166,7 Mio. Euro bzw. 9,0 % auf 2,0 Mrd. Euro erhöht. Beide Entwicklungen resultieren aus dem Zuwachs der Kundeneinlagen sowie einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jeweils über dem geplanten Volumen liegen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr		2020		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	972.196	689.186	283.010			41,1
Spareinlagen	1.552.876	1.581.634	-28.758			-1,8
andere Einlagen	5.375.405	4.985.566	389.839			7,8

So haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 283,0 Mio. Euro auf 972,2 Mio. Euro erhöht und lagen über der geplanten Entwicklung (11,7 %). Der Anstieg ist überwiegend auf die Ausweitung der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank um 270,0 Mio. Euro auf 680,0 Mio. Euro zurückzuführen. Daneben haben sich auch die Refinanzierungen für Weiterleitungskredite an unsere Kunden um 16,4 Mio. Euro auf 283,6 Mio. Euro erhöht.

Die Kundeneinlagen sind insgesamt um 361,1 Mio. Euro auf 6,9 Mrd. Euro angewachsen. Unverändert hält die Nachfrage unserer Kunden nach Einlagen mit kurzfristigen Laufzeiten an. So haben sich die täglich fälligen Einlagen um 398,7 Mio. Euro erhöht. Bei den Spareinlagen war ein Rückgang in Höhe von 28,8 Mio. Euro zu verzeichnen, die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben sich um 8,9 Mio. Euro reduziert. Der Anstieg der Kundeneinlagen um 5,5 %

lag über unserer Prognose, die von einer Erhöhung um 1,7 % ausgegangen war. Das Wachstum der Kundeneinlagen lag unter dem Durchschnitt aller Genossenschaftsbanken in Baden Württemberg, die ein Wachstum von 5,9 % ausgewiesen haben.

Der gesamte Provisionsertrag für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 57,5 Mio. Euro und hat sich damit um 8,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Erhöhung ist auf die Entwicklung der Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	18.760	15.293	3.467	22,7
Vermittlungserträge	10.709	9.721	988	10,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	22.776	18.849	3.927	20,8

Der Anstieg ist insbesondere auf die positiven Entwicklungen im Bereich der Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (+3,5 Mio. Euro bzw. 22,7 %) sowie der Erträge aus dem Zahlungsverkehr (+3,9 Mio. Euro bzw. 20,8 %) zurückzuführen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	123.623	121.332	2.291	1,9
Provisionsüberschuss ²⁾	52.527	44.448	8.079	18,2
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	622	594	28	4,7
Verwaltungsaufwendungen	105.331	104.746	585	0,6
a) Personalaufwendungen	66.143	65.335	808	1,2
b) andere Verwaltungsaufwendungen	39.188	39.411	-223	-0,6
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	64.410	54.192	10.218	18,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-17.644	-23.497	5.853	-24,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	46.766	30.695	16.071	52,4
Steueraufwand	15.788	15.044	744	4,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	11.000	9.000	2.000	22,2
Jahresüberschuss	19.978	15.254	4.724	31,0

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Mio. Euro bzw. 1,9 % auf 123,6 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung ist insbesondere auf die im Jahr 2021 geänderte Dividendenausschüttungspolitik der DZ BANK zurückzuführen. Nachdem die DZ BANK im Vorjahr einer Empfehlung der Bankenaufsicht an alle Kreditinstitute gefolgt war, keine oder nur begrenzt Dividenden auszuschütten, wurde im Geschäftsjahr 2021 nach der Rücknahme der Beschränkung durch die Bankenaufsicht unter Berücksichtigung der ausgefallenen Dividende 2020 eine entsprechend höhere Dividendenausschüttung vorgenommen. Der rückläufige Trend beim Zinsüberschuss und der Zinsspanne auf Grund des Niedrigzinsumfeldes ist damit weiterhin ungebrochen. Darüber hinaus sind im Zinsüberschuss gezahlte Vorfälligkeitsentgelte für 2 Zinsswaps enthalten, die den Zinsüberschuss um 0,9 Mio. Euro reduziert haben. Auch unter Berücksichtigung dieser Effekte wurde der Zinsüberschuss aus unserer letztjährigen Prognose (125,3 Mio. Euro) nicht ganz erreicht.

Die Vermittlung von Immobilien erfolgt über unsere Tochtergesellschaft „Volksbank Stuttgart Immobilien GmbH“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Umsatz um 0,6 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro erhöht. Der an die Bank abgeführte Gewinn lag mit 1,7 Mio. Euro etwa 0,5 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres bzw. um 0,6 Mio. Euro über der Prognose.

Der Provisionsüberschuss von 52,5 Mio. Euro liegt um 8,1 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau (18,2 %). Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf Mehrerträge im Kontodienstleistungsgeschäft (3,9 Mio. Euro), im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (3,5 Mio. Euro) sowie im Vermittlungsgeschäft (1,0 Mio. Euro) zurückzuführen. Damit wurde unsere Prognose, die einen Anstieg des Provisionsüberschusses von rund 17,8 % auf 52,4 Mio. Euro vorsah, erreicht.

Der Verwaltungsaufwand (ohne Abschreibungen) ist insgesamt um 0,6 Mio. Euro (0,6 %) auf 105,3 Mio. Euro gestiegen.

Der Personalaufwand liegt um 0,8 Mio. Euro (1,2 %) über Vorjahresniveau. Dabei haben sich verschiedene positive und negative Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr kompensiert. Insbesondere wurde der höhere Aufwand für Löhne und Gehälter infolge der Tariflohnerhöhung teilweise durch einen geringeren Aufwand für die Altersversorgung ausgeglichen. Im Personalaufwand sind im Geschäftsjahr periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro enthalten. Unsere Prognose ging von einer Steigerung der Personalaufwendungen um 3,5 % auf 67,6 Mio. Euro aus. Die Abweichung von der Prognose ist im Wesentlichen auf die günstiger ausgefallenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro (0,6 %) auf 39,2 Mio. Euro reduziert. Höhere Aufwendungen in den Bereichen Sicherungseinrichtungen und Schulungen (insgesamt +0,8 Mio. Euro) konnten insbesondere durch Einsparungen beim Aufwand für Grundstücke und Gebäude sowie

beim Beratungsaufwand mehr als ausgeglichen werden. Der Planwert unserer letztjährigen Prognose von 39,3 Mio. Euro wurde erreicht.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. Euro (5,3 %) auf 8,9 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die geringeren Abschreibungen für die ehemalige Hauptstelle (0,3 Mio. Euro) und auf eine außerplanmäßige Abschreibung im Vorjahr (0,3 Mio. Euro) zurückzuführen. Die Abschreibungen liegen unter unserer Prognose aus dem Vorjahr (Planwert von 9,1 Mio. Euro bzw. Reduzierung um 1,7 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 0,5 Mio. Euro auf 8,2 Mio. Euro reduziert. Die Reduzierung ist im Wesentlichen auf einen Sondereffekt im Vorjahr zurückzuführen, in dem aus der Auflösung einer Rückstellung für Rechtsrisiken ein höheres Ergebnis resultierte. In unserer letztjährigen Prognose waren wir von sonstigen betrieblichen Erträgen von 7,2 Mio. Euro ausgegangen. Die Planabweichung resultiert insbesondere aus Auflösungen von Rückstellungen und Erträgen aus Anlagenabgang.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 8,0 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau (7,9 Mio. Euro). Der Planwert von 7,1 Mio. Euro wurde wegen höheren Zuführungen zu Rückstellungen und Zuwendungen für Stiftungen nicht erreicht.

Mögliche Rechtsrisiken aus dem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 27. April 2021, nach dem eine Bank Kontoführungsgebühren nicht mehr ohne ausdrückliche Zustimmung des Kunden erhöhen darf, sowie aus möglichen unwirksamen Zinsanpassungsklauseln bei Prämien-sparverträgen wurden über Rückstellungen in Höhe von insgesamt 0,7 Mio. Euro abgeschirmt.

Die aus den GuV-Posten abgeleitete CIR liegt bei 64,8 %. Die geringe Abweichung gegenüber dem bedeutsamen Leistungsindikator CIR mit 64,5 % begründet sich insbesondere durch den periodenfremden Personalaufwand.

Zusammengefasst wurde ein aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitetes Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt, das etwa 10,2 Mio. Euro bzw. rund 18,9 % über dem Ergebnis des Vorjahres lag. Es war damit höher als unsere Prognose, die von einem Anstieg von 14,2 % ausgegangen war. Das um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Betriebsergebnis vor Bewertung ist um 11,6 Mio. Euro auf 62,5 Mio. Euro gestiegen. Die Abweichung zum GuV-Ausweis entfällt insbesondere auf periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Das saldierte Bewertungsergebnis belief sich im Jahr 2021 auf -17,6 Mio. Euro und hat sich damit um 5,9 Mio. Euro (24,9 %) gegenüber dem Vorjahr verbessert. Im Bewertungsergebnis sind Aufwendungen aus der Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Höhe von 11,3 Mio. Euro (Vorjahr 0 Euro) enthalten.

Der saldierte Gesamtbeitrag aus dem Kreditgeschäft ist auf Grund der deutlich niedrigeren Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen um 19,5 Mio. Euro auf einen Ertrag von 9,3 Mio. Euro angestiegen. Er liegt deutlich günstiger als unsere letztjährige Prognose, die von einem Bewertungsaufwand von 15,6 Mio. Euro ausgegangen war. Bei unserer Prognose gingen wir davon aus, dass infolge der Lockdown-Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie vermehrt Insolvenzen auftreten werden, die nicht in dem erwarteten Umfang eingetreten sind.

Der Aufwand beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen lag mit 15,6 Mio. Euro über dem Aufwand des Vorjahres von 13,3 Mio. Euro. Er ist durch vorgenommene über-pari-Abschreibungen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens auf den Einlösungsbetrag in Höhe von 8,3 Mio. Euro beeinflusst. Daneben wurden Wertaufholungen bei Beteiligungen an der DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG und der Zweiten DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, über die indirekt Aktien der DZ Bank gehalten werden, aufgrund eines höheren Unternehmenswertes der DZ BANK in Höhe von 4,8 Mio. Euro erforderlich. Der Aufwand beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen liegt damit ungünstiger als unsere letztjährige Prognose, die saldiert von einem Bewertungsaufwand von 11,8 Mio. Euro ausgegangen war. Diese Abweichung ist unter anderem auf die vorgenommenen über-pari-Abschreibungen zurückzuführen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (= Betriebsergebnis nach Bewertung) liegt mit 46,8 Mio. Euro um 16,1 Mio. Euro bzw. 52,4 % deutlich über dem Vorjahreswert von 30,7 Mio. Euro und über unserer letztjährigen Prognose von 34,5 Mio. Euro.

Die Abweichung zum bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator „Betriebsergebnis nach Bewertung“ von 9,4 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Berücksichtigung der Aufwendungen zur Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie den angefallenen periodenfremden Aufwendungen und Erträgen.

Der Steueraufwand liegt bei einem deutlich höheren Ergebnis vor Steuern nur leicht über dem Niveau des Vorjahres (4,9 %). Dies ist im Wesentlichen auf die Auflösung von teilweise versteuerter Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die steuerliche Begünstigung der Dividendenausschüttung der DZ BANK zurückzuführen.

Aus dem Ergebnis nehmen wir eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 11,0 Mio. Euro vor.

Der Jahresüberschuss von 20,0 Mio. Euro liegt 4,7 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Er ermöglicht neben einer über dem Kapitalmarkt liegenden Dividende eine weitere Dotierung der Rücklagen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bank ist durch Kundeneinlagen geprägt, die 78,4 % (Vorjahr 80,5 %) der Bilanzsumme entsprechen. Die Kundeneinlagen sind insgesamt breit gestreut, 66,0 % der Kundeneinlagen entfallen auf Guthaben (je Kunde) bis 250.000 Euro. Der Anteil der Sichteinlagen an den Kundeneinlagen beläuft sich auf 76,4 %. Auf die Spareinlagen entfallen 22,4 % und auf die befristeten Einlagen 1,2 % der Kundeneinlagen. 99,6 % der Kundeneinlagen sind binnen drei Monaten fällig oder kündbar. Diese kurzfristige Fälligkeitsstruktur ist derzeit branchentypisch. Die hieraus resultierenden Abruf Risiken sind aufgrund der breiten Streuung der Einlagen, der Liquiditätsausstattung der Bank und des bisherigen Kundenverhaltens nach unserer Einschätzung vertretbar. Mit ausgewählten Privatkunden, Firmenkunden und institutionellen Anlegern haben wir unter Berücksichtigung von Freibeträgen Verwarentgelte vereinbart, um die Aufwendungen aus der Anlage der Gelder bei der Deutschen Bundesbank bzw. der genossenschaftlichen Zentralbank zu kompensieren. Um die Einlagenzuflüsse weiter zu begrenzen, wurde im März 2021 ein Projekt zur Einführung von Verwarentgelten im Privatkundengeschäft gestartet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 11,0 % (Vorjahr 8,4 %) der Bilanzsumme. Die Struktur ist durch Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank sowie durch Weiterleitungskredite im Förderkreditgeschäft geprägt.

Das Eigenkapital laut Bilanz, das sich derzeit aus den Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital) zusammensetzt, beträgt 8,7 % (Vorjahr 9,1 %) der Bilanzsumme. Im Passivposten 12 (Eigenkapital) ist eine im Jahr 2010 gewährte stille Einlage von 60,0 Mio. Euro enthalten, die spätestens im Jahr 2026 zurückzuzahlen ist.

Investitionen

Die Investitionen (Zugänge zu Sachanlagen) im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen insgesamt bei 4,9 Mio. Euro. Davon wurden in Grundstücke und Gebäude ca. 3,6 Mio. Euro und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung ca. 1,3 Mio. Euro investiert.

Liquidität

Die Kundeneinlagen übersteigen die Kundenforderungen um 2,2 Mrd. Euro. Im Ergebnis profitiert unsere Finanz- und Liquiditätslage von einer vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur.

Die Einbindung der Volksbank Stuttgart eG in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund gewährleistet darüber hinaus, dass die DZ BANK jederzeit als Kontraktpartner für Refinanzierungs- und Anlagegeschäfte zur Verfügung steht. Ergänzend stellt die EZB Liquidität über Offenmarktgeschäfte einschließlich Sonderprogramme (z. B. gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) im Rahmen unseres Pfanddepots zur Verfügung.

Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Stuttgart eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug die Deckungsquote der LCR 167,9 % und die der NSFR 123,5 %.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Artikel 72 der CRR haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Eigenmittel	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenmittel laut Bilanz ¹⁾	770.136	743.206	26.930	3,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	781.823	778.877	2.946	0,4
Harte Kernkapitalquote	13,7%	14,7%		
Kernkapitalquote	13,7%	14,7%		
Gesamtkapitalquote	15,9%	17,5%		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich unter Berücksichtigung der Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2020 durch die Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, Vorwegzuweisungen zu den Rücklagen und den Bilanzgewinn des Jahres 2021 um insgesamt 26,9 Mio. Euro bzw. 3,6 % erhöht. Auf Grund des höheren Wachstums der Bilanzsumme ist der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme dennoch von 9,1 % auf 8,7 % zurückgegangen.

Die Eigenmittel gemäß Artikel 72 CRR haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,9 Mio. Euro auf 781,8 Mio. Euro erhöht. Das harte Kernkapital wurde durch die Dotierung der Rücklagen (13,5 Mio. Euro) sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken (9,0 Mio. Euro) aus dem Ergebnis des Jahres 2020 bei einer gleichzeitigen Reduzierung der Geschäftsguthaben um 3,1 Mio. Euro um insgesamt 19,1 Mio. Euro ausgeweitet. Im Rahmen von Basel III werden verschiedene Eigenmittelbestandteile schrittweise bis 2022 nicht mehr als Eigenmittel anerkannt („Grandfathering“). Diese negativen „Grandfathering Effekte“, die im Berichtszeitraum das Ergänzungskapital betrafen, lagen in der Größenordnung von 16,2 Mio. Euro.

Auf Grund der Grandfathering-Effekte und des über den Erwartungen liegenden Wachstums im Kundenkreditgeschäft hat sich die Gesamtkapitalquote auf 15,9 % reduziert. In unserer letztjährigen Prognose waren wir von einem Wert von 17,2 % ausgegangen. Die relevanten Vorgaben des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie der CRR zu den Eigenmitteln wurden dennoch übererfüllt.

Die BaFin hat im Rahmen des aufsichtlichen Überwachungsprozesses „SREP“ (supervisory review and evaluation process) mit Schreiben vom 23. März 2020 den Kapitalzuschlag auf 0,0 % festgelegt.

Die Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen liegt gemäß Schreiben der Bankenaufsicht vom 16. Januar 2020 bei 3,10 %.

Die langfristige Entwicklung der Eigenmittel und der Kapitalquoten wird jährlich im Rahmen der Kapitalplanung über einen Betrachtungszeitraum von 5 Jahren überprüft. In der Geschäftsstrategie ist festgelegt, dass bei den Eigenmittelanforderungen ein Kapitalpuffer in Höhe von 2 %-Punkten über der aufsichtlichen Erwartung für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote sowie die Gesamtkapitalquote erreicht werden soll. Diese Ziele wurden erreicht.

Der seitens der BaFin am 12. Januar 2022 angekündigte Systemrisikopuffer für den Wohnimmobilienmarkt sowie die am 31. Januar 2022 verfügte Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers (0,75 %) beziehungsweise die damit verbundenen Kapitalanforderungen, die nach aktuellem Kenntnisstand zum 1. Februar 2023 vollständig mit hartem Kernkapital zu erfüllen sind, sind dabei noch nicht berücksichtigt, da zum Zeitpunkt der Erstellung bzw. Beschlussfassung der Kapitalplanung die Anforderungen seitens der Aufsicht noch nicht mittels Allgemeinverfügung angeordnet wurden. Nach unseren vorläufigen Abschätzungen werden auch diese Mindestkapitalanforderungen im relevanten Zeitraum voraussichtlich eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,23 %.

Kundenforderungen

Auf Basis nachfolgender Strukturkennziffern zum 31. Dezember 2021 sehen wir weiterhin eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

- Der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme liegt bei 53,7 %.
- Das Kundenkreditportfolio entfällt zu 49,6 % auf Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen sowie öffentliche Haushalte. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen entfallen weitere 47,5 %. Das verbleibende Kreditvolumen in Höhe von 2,8 % betrifft Organisationen ohne Erwerbzweck sowie ausländische Nichtbanken.
- Die größte Branche entfällt mit 15,0 % der Kreditausleihungen auf das Grundstücks- und Wohnungswesen. Risikokonzentrationen in besonders von der Corona-Pandemie betroffenen Branchen bestehen nicht.
- Der Anteil der zehn höchsten Kredite beträgt 5,4 % und der des größten Kundenkredites 0,7 % des Risikovolumens.
- Die Kundenkredite sind bezogen auf die Kreditzusage zu 66,0 % abgesichert, die wesentliche Sicherheitenart stellen Grundpfandrechte dar.
- 94,2 % der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 96,2 %.

Sämtliche für die Kreditvergabe bestehenden Beschränkungen, insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Höchstgrenzen gemäß CRR, wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2021 wieder mit kaufmännischer Vorsicht entsprechend den Vorgaben des HGB bewertet. Für erkennbare bzw. latente Risiken wurden in angemessener Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Rückstellungen gebildet und von den entsprechenden Kreditpositionen abgesetzt. Bei als akut ausfallgefährdeten Kundenforderungen wird grundsätzlich der ungesicherte Kreditteil bezogen auf die Kreditzusage oder höhere Inanspruchnahme vollständig durch Risikovorsorge abgesichert. Diese erforderliche Risikovorsorge wird im Wege der Einzelbewertung ermittelt.

Wertpapieranlagen

Das Wertpapierportfolio der Volksbank Stuttgart eG hat sich im Jahresverlauf um 166,7 Mio. Euro bzw. 9,0 % auf 2,0 Mrd. Euro erhöht:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	761.963	544.892	217.071	39,8
Liquiditätsreserve	1.261.413	1.311.812	-50.399	-3,8

Die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir im Jahr 2021 um 93,5 Mio. Euro bzw. 6,2 % erhöht, wobei die Erhöhung der im Anlagevermögen gehaltenen Papiere um 148,9 Mio. Euro bzw. 69,6 % unter anderem durch Umwidmungen aus der Liquiditätsreserve (-55,3 Mio. Euro bzw. - 4,3 %) begünstigt ist. Daneben haben wir unsere, weitgehend im Anlagevermögen gehaltenen, Anlagen in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere um 73,2 Mio. Euro bzw. 21,4 % erhöht.

Die Struktur der Wertpapieranlagen erachten wir auf Basis folgender Kennziffern als ausgewogen: 96,9 % der direkt gehaltenen Wertpapieranlagen sind im Investmentgrade Bereich geratet und 0,5 % weisen ein Rating außerhalb des Investmentgrades auf. Bezüglich der Anlageklassen besteht ein Schwerpunkt in Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren, die zum Bilanzstichtag 79,5 % des Wertpapierbestandes ausmachen. Weitere 20,5 % sind in Fonds investiert.

Bei den verzinslichen Anlagen besteht ein Schwerpunkt bei Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. Größter Schuldner ist die DZ BANK. Das Exposure des größten Schuldners außerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe liegt bei 57,0 Mio. Euro.

In den Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren sind strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 324,6 Mio. Euro enthalten. Diese beinhalten überwiegend besondere Zinsgestaltungen bzw. Kündigungsrechte des Emittenten. Im Hinblick auf strukturierte Kreditprodukte bestehen Positionen in Form von Credit

Linked Notes (100,5 Mio. Euro) sowie Nachrang-Anleihen der DZ BANK (12,4 Mio. Euro).

Im Fondsbuch entfällt ein Volumen in Höhe von 360,3 Mio. Euro auf einen Spezialfonds (Sondervermögen nach § 1 Abs. 6 KAGB). Dieser wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Es handelt sich hierbei um einen Mischfonds mit einem Anlageschwerpunkt in rentenorientierte Anlagen. Aktienorientierte Anlagen dienen der Beimischung.

Sämtliche Wertpapiere im Anlagevermögen und in der Liquiditätsreserve wurden analog der Vorjahre nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Alle festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens wurden auf den Einlöschungskurs oder einen ggf. darunterliegenden Kurswert abgeschrieben.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung der Bank war im Geschäftsjahr positiv durch eine über der Prognose liegende Entwicklung des Kundenkreditvolumens und einer über dem Plan liegenden Ausweitung der Kundeneinlagen geprägt. Im Dienstleistungsgeschäft konnten trotz der Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie die geplanten Erträge generiert werden.

Die wirtschaftliche Lage der Bank ist geordnet. Auf Grund des höheren Zins- und Provisionsüberschusses und eines günstigeren Bewertungsergebnisses hat sich die Ertragslage der Bank verbessert. Sie liegt deutlich über unserer Prognose. Die Wirtschaftlichkeit der Bank – gemessen an Hand der CIR – hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbessert. Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden im Geschäftsjahr 2021 übererfüllt.

Akute Risiken sind im erforderlichen Umfang abgesichert. Für latente Risiken bestehen auf Basis der durchgeführten Stresstests in angemessenem Umfang Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Insgesamt sind wir mit der geschäftlichen Entwicklung der Bank in dem aufgrund der Corona-Pandemie schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2021 zufrieden.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Stuttgart eG.

Unsere Geschäftsstrategie beschreibt die grundlegende strategische Ausrichtung der Volksbank Stuttgart eG hinsichtlich der aktuellen Rahmenbedingungen, der künftigen Herausforderungen, der strategischen Ziele sowie der Teilstrategien. Auf Basis der in der Geschäftsstrategie vorgesehenen Entwicklung des Omnikanalmodells werden die Kundensegmentierung, das Kundenbetreuungskonzept, das Produktportfolio, das Kredit- und Einlagengeschäft, die Märkte und die Vertriebswege, die Handelsgeschäfte, die Aufbau- und die Ablauforganisation sowie die Gesamtbanksteuerung im Zusammenspiel mit der Digitalisierungsoffensive weiterentwickelt.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank, die Risikoneigung des Vorstands, die Risikokultur und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturlimits festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Die Geschäfts- und die Risikostrategie werden jährlich im Rahmen eines Strategieprozesses bzw. anlassbezogen überprüft, beurteilt und bei Bedarf angepasst. In diesem Zusammenhang steuern wir mit Hilfe einer strategischen Mehrjahres- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren die Entwicklung unseres Instituts. Im Rahmen der Kapitalplanung in der normativen Sicht wird ergänzend zum „Basis Szenario“ ein adverses Szenario betrachtet. Beide Szenarien kommen zum Ergebnis, dass die Mindest-Eigenmittelanforderungen im Betrachtungszeitraum in den nächsten Jahren weiterhin eingehalten werden.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch die besonderen Funktionen nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die Compliance-Funktion, die Risikocontrolling-Funktion und die Interne Revision unterstützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Er wird bei allen bedeutenden risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung eingebunden.

Die Risikokultur der Volksbank Stuttgart eG basiert auf folgenden Prinzipien:

- Risiken müssen mit dem Wertesystem der Bank in Einklang stehen,
- Jeder Mitarbeiter tätig grundsätzlich nur Geschäfte, die in Übereinstimmung mit der Risikostrategie stehen,
- Risiken werden nur im Rahmen definierter Risikolimits eingegangen, die aus der Risikoneigung des Vorstandes abgeleitet wurden,
- Wir erwarten, dass sich jeder Mitarbeiter bei der Ausübung seiner Tätigkeit seiner persönlichen Verantwortung bewusst ist,

- Risiken müssen einen angemessenen Ergebnisbeitrag bringen,
- Risiken werden in Abhängigkeit von ihrer Risikoeinstufung im Rahmen der Risikoinventur regelmäßig analysiert, überwacht und gesteuert.

Das Risikomanagementsystem ist mit entsprechenden Instrumenten ausgestattet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungs- und Überwachungshandbuch dokumentiert. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in den Bereich Gesamtbanksteuerung integriert ist. Die Organisationseinheit ist organisatorisch von den Marktberreichen getrennt und berichtet direkt dem Vorstand.

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich bzw. anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur. Als wesentliche Risiken werden dabei diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund der Risikobeurteilung die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2021 wurden das Adressrisiko (einschließlich Beteiligungsrisiko), das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoarten eingestuft.

Die Messung der wesentlichen quantifizierbaren Risiken erfolgt - soweit möglich - monatlich mit den im genossenschaftlichen Finanzverbund zur Verfügung stehenden Softwareinstrumenten. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst.

Für die Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger festgelegt. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst insbesondere die von der Volksbank Stuttgart eG identifizierten wesentlichen Risiken, die Risikotragfähigkeit, die Stresstests, die Eigenmittel, die Liquidität und die Limitauslastungen. Dieses beinhaltet auch ein System zur Früherkennung von Risiken. Ergänzend dazu erhält der Vorstand portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen über den Adressrisikobericht. Die Berichte dienen als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von geschäftspolitischen Maßnahmen sowie die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich durch die interne und externe Revision überprüft.

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie war bis zum Bilanzstichtag 2021 ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept mit dem Ziel einer dauerhaften Sicherung der Unternehmensfortführung („Going-Concern-Ansatz alter

Prägung“). Ergänzend wurden die Auswirkungen aus der barwertigen Steuerungsperspektive berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse bzw. das Gesamtbank-Risikolimit, unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen, laufend gedeckt sind. Seit Oktober 2020 und über das gesamte Jahr 2021 würdigen wir im Hinblick auf die auf-sichtliche Neuausrichtung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) die Risikotragfähigkeit parallel in der ökonomischen Perspektive. Dies diente uns unter anderem als Vorbereitung auf das neue aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeitskonzept (normative und ökonomische Perspektive), das seit dem 01. Januar 2022 die seitherige Risikosteuerungsmethodik in unserer Bank abgelöst hat.

Die Risikodeckungsmasse nach der bisherigen Risikotragfähigkeit wurde jeweils zum Jahresanfang ermittelt und setzte sich aus dem geplanten Ergebnis zuzüglich verschiedener Kapitalbestandteile zusammen. Hiervon wurden für jede wesentliche Risikoart Erwartungswerte zum Abzug gebracht. Von der verbleibenden Risikodeckungsmasse werden der Kapitalbedarf für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel, ein Puffer für Risiken außerhalb des Limitsystems sowie der Mindestgewinn zum Abzug gebracht.

Ausgehend von der Risikodeckungsmasse wird das Gesamtbankrisikolimit für den Steuerungskreis („Risiko-Szenario“) festgelegt und auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Eine Besonderheit stellt die wesentliche Risikoart „Beteiligungsrisiko“ dar. Diese wird nicht limitiert, sondern über einen Abzugsposten von der Risikodeckungsmasse im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung. Die Differenz aus dem Gesamtbankrisikolimit und der Summe der Einzelrisikolimits entspricht der freien Risikotragfähigkeit. Diese dient der Abdeckung möglicher Limitüberschreitungen sowie von Planabweichungen.

Ergänzend zum Steuerungskreis werden monatlich Stresstests durchgeführt sowie der Risikodeckungsmasse für das „Stress-Szenario“ gegenübergestellt und das Ergebnis gewürdigt.

Ab der zweiten Jahreshälfte nahmen wir eine Folgejahrberachtung der Risikotragfähigkeit vor.

Zum Stichtag 31. Dezember 2021 wurden im „Risiko-Szenario“ Risikolimits für Adressrisiken in Höhe von ca. 53,0 % und für Marktpreisrisiken in Höhe von ca. 44,0 % des Gesamtbank-Risikolimits zur Verfügung gestellt. Die Residualgröße begrenzt die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken.

Bei der Risikomessung werden unerwartete Verluste berücksichtigt. Diese werden grundsätzlich mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % sowie einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt und auf das Jahresende skaliert. Ferner werden

negative Abweichungen von den erwarteten Verlusten auf die Auslastung der Einzelrisikolimiten angerechnet.

Bei den Stresstests verwenden wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,9 % und stressen darüber hinaus weitere Risikofaktoren. In diesem Zusammenhang verwenden wir Szenarien, die sowohl historische als auch hypothetische Elemente enthalten. Darüber hinaus führen wir inverse Stresstests und einen Stresstest zum schweren konjunkturellen Abschwung für alle wesentlichen Risikoarten durch.

Ergänzend dazu sind im Rahmen des Managementinformationssysteme weitere individuelle Kennzahlensysteme implementiert.

Adressrisiko

Adressrisiko Kundenkreditgeschäft

Unter dem Adressrisiko Kundenkreditgeschäft verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen im Kreditgeschäft durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank. Bei bedeutenden Engagements ist eine Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats erforderlich.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Stuttgart eG grundsätzlich die Ratingverfahren des genossenschaftlichen Finanzverbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für die jeweiligen Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Konzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Kundenkreditgeschäft im Hinblick auf Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Risikokonzentrationen werden grundsätzlich auf der Basis von Strukturlimiten gesteuert sowie im Rahmen von Stresstests bewertet und gewürdigt.

Die Ermittlung der Risikokennzahlen für das Kundenkreditgeschäft erfolgt über ein ausfallbasiertes Kreditportfoliomodell auf Grundlage des CreditRisk+Modells unter Berücksichtigung des kreditnehmerspezifischen Exposures, gestellten Sicherheiten, Bonitätsklassen sowie der branchenspezifischen Ausfallraten, Volatilitäten, Laufzeiten und Korrelationen. Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2021 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 29,5 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 77,7 %.

Im Rahmen der Adressrisikosteuerung wird das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern analysiert. Vorstand und Aufsichtsrat werden turnusgemäß über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel-

und Strukturlimiten informiert. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen regelmäßig im „Steuerungskreis Adressrisiko Kundengeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden verschiedene Risikomanagementmaßnahmen eingeleitet, umgesetzt und auch im Jahr 2021 weitergeführt. Ziel dieser Aktivitäten war, Transparenz über die am stärksten von der Corona-Krise betroffenen Branchen bzw. Kunden zu erhalten. Darüber hinaus lag der Fokus darauf, Veränderungen in der Risikosituation dieser Kunden zu erkennen, um frühzeitig risikoreduzierende Maßnahmen einleiten und die Fortschreibung der akuten Risiken sicherstellen zu können. Konkret wurden im Bereich des Kundenkreditgeschäfts folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Erhöhung der internen Berichtsfrequenz (Überwachung der Entwicklung der Liquidität unserer Kunden, Überwachung der Entwicklung der Kontokorrentkredite nach Segmenten/Branchen sowie Ratingstufen)
- Entwicklung neuer Berichtsinhalte verbunden mit verschiedenen Analysen von Einzelengagements (als Kreditsicherheit verpfändete Wertpapiere, Überwachung von Bauträgern, Prüfung von Einzelengagements aus besonders gefährdeten Branchen, zusätzliche Betreuungsentscheidungen (Intensiv-/Normalbetreuung) auf Grund der Risikofrüherkennungskriterien)
- Prozess-/Produktionsanpassungen (Aufnahme einer Dokumentationspflicht zu den Auswirkungen der Pandemie auf unsere Kunden für alle Kreditbeschlüsse, Ausübung der Kreditgenehmigungskompetenz durch die Kompetensträger, Notfallpläne wurden erarbeitet und umgesetzt)

Nachdem sich die Risikosituation hinsichtlich der Liquiditätssituation der Kunden im Jahresverlauf 2021 nach unseren Erkenntnissen entspannt hat, haben wir im November 2021 die Berichtsfrequenz wieder gesenkt und die Kreditprozesse weitgehend auf die Regelprozesse angepasst.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Adressrisiko Eigengeschäft

Unter dem Adressrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstituten (inklusive Schuldscheindarlehen), Wertpapieren und Beteiligungen.

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Optimierung des Cashflows aus dem Kundengeschäft. In diesem Zusammenhang werden Vermögensrisiken durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert.

Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Wesentlichen im Hinblick auf Bonitäten und Verbundbeteiligungen.

Die Messung des Adressrisikos Eigengeschäft erfolgt auf der Basis eines simulationsbasierten Kreditrisikomodells auf Grundlage des CreditMetrics-Modells. Die Risiken aus verbundinternen Geschäften werden über ein gesondertes Spreadshift-Verfahren ermittelt. Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2021 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 45,5 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 79,8 %.

Das Beteiligungsrisiko wird auf Basis einer historischen Simulation bewertet. Das zum 31. Dezember 2021 für die nächsten 12 Monate ermittelte Risiko beträgt 10,9 Mio. Euro und wird als Abzugsposten bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Strategische Beteiligungen werden im Wesentlichen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes eingegangen. Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK Konzern.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimiten dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelmittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite („Geschäftspartnerlimite“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastungen ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen im Eigengeschäft werden regelmäßig im „Treasury-Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang werden das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie das Rendite-Risiko-Profil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktpreisen bzw. sonstigen preisbildenden Parametern von Finanzinstrumenten (z.B. Volatilitäten), die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins-, Fonds-, Derivate-, Aktien- und Währungsbereich auslösen.

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.

Marktpreisrisiken aus Aktien wurden zum Stichtag 30. April 2021 durch den strategisch und kontinuierlich geplanten Aufbau von Aktienpositionen, die im Fondsbuch gehalten werden, als wesentlich eingestuft. Das entsprechende Risiko ist schon davor über die Fonds-Risikokennziffern implizit in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt gewesen.

Risikokonzentrationen innerhalb des Zinsbuches sehen wir in dem hohen Anteil der kurzfristig fälligen Kundeneinlagen sowie in Wertpapieren bzw. Termingeldern mit Kündigungsrechten.

Bei den Marktpreisrisiken steht die Steuerung des Zinsspannenrisikos des strategischen Zinsbuches sowie der Kursänderungsrisiken bei Anleihen sowie Fonds im Fokus. Das Zinsspannenrisiko sowie die Bewertungsrisiken aus Wertpapieren berechnen wir monatlich über eine dynamische Zinselastizitätsbilanz. Der Berechnung werden zukunftsorientiert ermittelte gleitende Durchschnitte sowie die erwartete Geschäftsstruktur zugrunde gelegt. Neben unserer eigenen Zinsprognose verwenden wir dabei die VR-Zinsszenarien auf der Basis von historischen Daten, die von der parciT GmbH zur Verfügung gestellt werden.

Im Szenario „konstante Zinsen und konstantes Geschäftsvolumen“ rechnen wir (ohne Berücksichtigung der Ausschüttungen aus dem Spezialfonds) im Jahr 2022 mit einem leicht sinkenden Zinsüberschuss. Das höchste Zinsänderungsrisiko für das Jahr 2022 besteht beim Zins Szenario „steigend“. Zudem bestehen in diesem Szenario die höchsten Abschreibungsrisiken für den Wertpapierbestand. In dieser Betrachtung sind keine geschäftspolitischen Gegensteuerungsmaßnahmen berücksichtigt. Chancen ergeben sich bei dem Szenario Drehung (kurzfristig - / langfristig +).

In unserer Prognoserechnung für das Jahr 2022 gehen wir auf Basis des Szenarios einer eigenen Zinsprognose, die einen moderaten Zinsanstieg unterstellt, ebenfalls von einem sinkenden Zinsüberschuss aus.

Fondsrisiken werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden, bewertet. Die Kursänderungsrisiken der Eigenanlagen überwachen wir zusätzlich über eine tägliche Bewertung des Portfolios.

Das zum 31. Dezember 2021 für die nächsten 12 Monate ermittelte gesamte Marktpreisrisiko beträgt 60,3 Mio. Euro (Limitauslastung 76,3 %); dieses wurde unter der Annahme steigender Zinsen ermittelt. Davon entfallen auf die Zinsspannenrisiken 8,4 Mio. Euro (Limitauslastung 83,6 %), das Bewertungsrisiko Renten 47,2 Mio. Euro (Limitauslastung 78,7 %) und das Fondsrisiko 4,7 Mio. Euro (Limitauslastung 52,8 %).

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Der „Zinsrisikoeffizient“, der das Vermögenswertisiko bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln darstellt, lag zum 31. Dezember 2021 bei 20,6 %.

Zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung sind im strategischen Zinsbuch der Bank Payer-Swaps mit einem Nominalvolumen von 100,0 Mio. Euro enthalten. Darüber hinaus bestehen im Spezialfonds weitere Volumina in Höhe von 185,0 Mio. Euro. Insgesamt ergeben sich bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs deutliche Reserven.

Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachzukommen bzw. Finanzmittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktliquiditätsrisiko.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Z. B. hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir kurz-, mittel- und langfristige Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Auf dieser Basis können mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei dient der definierte Überlebenshorizont als weitere Kennzahl zur Steuerung. Über Liquiditätspuffer an hochliquider Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der LCR sichergestellt ist. Für die seit dem 28. Juni 2021 verbindlich einzuhaltende NSFR hat der Vorstand ein Ambitionsniveau sowie eine Warngrenze festgelegt.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch die Ermittlung der Refinanzierungskosten des rechnerischen Liquiditätsbedarfs. Dabei wird dem rechnerischen Liquiditätsbedarf gemäß der Liquiditätsablaufbilanz die zum entsprechenden Tag zur Verfügung stehende Liquidität (Fundingmittel) gegenübergestellt. Das zum 31. Dezember 2021 für die nächsten 12 Monate ermittelte Liquiditätsrisiko beläuft sich auf 1,9 Mio. Euro (Limitauslastung 77,4 %).

Bei den Eigenanlagen hat die DZ BANK aufgrund unserer Zugehörigkeit zum genossenschaftlichen FinanzVerbund als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeutung und stellt eine Risikokonzentration innerhalb des Liquiditätsrisikos dar. Darüber hinaus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Die Liquiditätsmanagementfunktion wird durch den Handelsvorstand wahrgenommen.

Operationelle Risiken

Unter den „operationellen Risiken“ verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Sachwertrisiken ein. Im Gegensatz zu Adressrisiken und Marktpreisrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken als eine Begleiterscheinung im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt jährlich auf Basis von Expertenschätzungen. Auf dieser Basis werden der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust für die Gesamtbank über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Das zum 31. Dezember 2021 für die nächsten 12 Monate ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 2,6 Mio. Euro (Limitauslastung 78,0 %).

Die aufsichtsrechtliche Unterlegung der operationellen Risiken mit Eigenmitteln erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes nach den Vorschriften der CRR.

Innerhalb der Risikostrategie sind für die Risiko- und Schadensmeldungen Meldegrenzen festgelegt. Die Schäden werden in einer Datenbank erfasst und im Hinblick auf ihre Ursachen analysiert.

Zu den Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das Risikomanagementsystem, die schriftlich fixierten Arbeitsrichtlinien für die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, ist eine Compliance-Funktion und die Interne Revision nach MaRisk eingerichtet.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit den Auslagerungspartnern, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen gemindert. Darüber hinaus ist eine zentrale Stelle (Informationssicherheitsbeauftragter) eingerichtet, die ein integriertes Informationssicherheitsmanagement gewährleistet.

Gefahrenpotenziale werden unter Abwägung von Kosten und Risiken durch Versicherungsverträge abgesichert. Aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, gemeldeten Risiken und Schadensfällen sowie Schadensregulierungen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im Risikomanagementsystem.

Nach dem Urteil des BGH vom 27. April 2021, nach dem eine Bank Kontoführungsgebühren nicht mehr ohne ausdrückliche Zustimmung des Kunden ändern darf, kann es zu einem operationellen Risiko kommen. Zum 30. September 2021 ist im Rahmen der Risikoberichterstattung eine Abschätzung dieses potenziellen Schadensmaßes erfolgt. Möglichen Risiken wurden über eine Rückstellung sowie durch die Einbeziehung als operationelles Risiko in das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Die von der BaFin veröffentlichte Allgemeinverfügung vom 21. Juni 2021 bezüglich den Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen betrifft potenziell eine geringe Anzahl der von uns vertriebenen Sparverträge. Der BGH hat mit Urteil vom 6. Oktober 2021 entschieden, dass Zinsanpassungsklauseln in Prämiensparverträgen unwirksam sind, die Kreditinstituten bei der Verzinsung von Spareinlagen ein uneingeschränktes Ermessen einräumen. Möglichen Risiken aus den Entscheidungen wurden über eine Rückstellung sowie durch die Einbeziehung als operationelles Risiko in das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt.

Nachhaltigkeitsrisiken

Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, deren Eintritt sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Unternehmensreputation auswirken können, stellen ein Nachhaltigkeitsrisiko dar. Wir definieren dieses Risiko nicht als eigenständige Risikoart. Stattdessen stellt das Nachhaltigkeitsrisiko für uns einen Bestandteil der identifizierten Risikoarten dar. Nachhaltigkeitsrisiken werden von uns im Rahmen der Risikoinventur identifiziert, analysiert und bewertet. Angelehnt an das Projekt der Genossenschaftlichen FinanzGruppe „Nachhaltige Finanzen“ haben wir für das Jahr 2022 weitere Maßnahmen zur Steuerung des Risikos innerhalb der identifizierten Risikoarten vorgesehen.

Sonstige Risiken

Unter den „sonstigen Risiken“ subsumieren wir insbesondere das strategische Risiko, das Vertriebsrisiko, das Produktivitätsrisiko, das Reputationsrisiko, das Immobilienrisiko, das Risiko aus verbundenen Unternehmen sowie Ertragskonzentrationen. Diese Risiken werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysiert und bewertet. Die sonstigen Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als „nicht wesentlich“ eingestuft.

Die nicht im Risikotragfähigkeitskonzept limitierten sonstigen Risiken werden über den Puffer für „Risiken außerhalb des Limitsystems“ bzw. über die freie Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Gesamtbild der Risikolage

Auf der Grundlage der von uns verwendeten Verfahren und unserem aktuellen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2022 ge-

ben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Zum 31. Dezember 2021 ist das Gesamtbankrisikolimit der Bank bei einer Haltdauer von 12 Monaten zu 77,9 % ausgelastet. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage bestehen nicht.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie der Eigenanlagen nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

Nach dem Bilanzstichtag sind zwei Entwicklungen eingetreten, die für das Risikomanagementsystem von Bedeutung sind.

Mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Angesichts der geopolitischen Krise bleiben auch deutlich gestiegene Preise für Energie und Rohstoffe sowie weitere Lieferengpässe Unsicherheitsfaktoren im neuen Geschäftsjahr mit direkten und indirekten Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Bank. Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht abschätzbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und wird von uns intensiv beobachtet.

Darüber hinaus konnte Anfang des Jahres 2022 aufgrund hoher Inflationsraten und der vom Markt erwarteten Anpassung der Geldpolitik durch die EZB ein kräftiger Anstieg der Renditen für Bundesanleihen und Pfandbriefe sowie insgesamt ein steigendes Zinsniveau am Kapitalmarkt beobachtet werden. Kurzfristig führt ein solcher Renditeanstieg zu marktpreisbedingten Abschreibungen auf Wertpapiere, die über unseren Planungen für das Jahr 2022 liegen könnten. Mittel- bis langfristig ergeben sich für die Gesamtbank nach unseren Analysen bei steigenden Zinsen jedoch positive Ergebniseffekte für die Gesamtbank.

D. Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft hat sich nach dem Corona-Krisenjahr 2020 erholen können, auch wenn das Vorkrisenniveau noch nicht erreicht ist. Wir gehen davon aus, dass die Corona-Krise im Verlauf des Jahres allmählich abebbt und die harten Lock-Downs der Vergangenheit angehören.

Für die kommenden beiden Jahre erwartet die Deutsche Bundesbank auf Basis ihrer Pressemitteilung vom 17. Dezember 2021 ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 4,2 % (2022) und 3,2 % (2023). Das ifo-Institut hat am 14. Dezember 2021 seine Erwartungen reduziert und Wachstumsraten von 3,7 % bzw. 2,9 % veröffentlicht.

Die Erwartung der Bundesbank im Hinblick auf die Inflation liegt bei 3,6 % für das Jahr 2022 und damit deutlich höher als noch im Sommer 2021 prognostiziert. Der Anstieg geht nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank dabei nicht nur auf seit längerem bekannte Sondereffekte wie die ausgelaufene Senkung der Umsatzsteuersätze oder die Einführung von CO₂-Emissionszertifikaten zurück. Das allgemeine Preisniveau ist demnach auch deshalb so kräftig gestiegen, weil die Rohstoffpreise für Energie auf den internationalen Märkten überraschend stark gestiegen sind.

Auf der Grundlage der zum Planungszeitpunkt (Stichtag September 2021 für 2022) gegebenen Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 der Volksbank Stuttgart eG die nachfolgende Entwicklung:

Für das Geschäftsjahr 2022 gehen wir von einem Wachstum der Kundenkredite von 4,0 % aus. Bei den Einlagen rechnen wir im Planungszeitraum mit einem Zuwachs von 1,0 % bei den Firmenkunden und 2,0 % bei den Privatkunden. Für die durchschnittliche Bilanzsumme erwarten wir eine Erhöhung um 2,9 % auf 8,8 Mrd. Euro.

Der Zinsüberschuss im Jahr 2021 wurde durch positive Sondereffekte, wie die Nachholung der Dividendenausschüttung durch die DZ Bank, begünstigt. Unter Berücksichtigung der eigenen Zinsprognose, den Wachstumsannahmen, einer Normalisierung der DZ BANK - Dividende sowie der geplanten Ausschüttung von 4,5 Mio. Euro aus dem Spezialfonds (1,1 % des Fondsvermögens per 31. Dezember 2021) rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem auf 115,5 Mio. Euro sinkenden Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss planen wir im Jahr 2022 eine Erhöhung auf 54,2 Mio. Euro. Die geplante Steigerung entfällt insbesondere auf das Wertpapiergeschäft sowie den Versicherungsbereich.

Bei den Personalaufwendungen gehen wir in unseren Planungen auf Grund von Tarifsteigerungen von einer Erhöhung auf 67,3 Mio. Euro aus.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir mit 41,0 Mio. Euro über dem Niveau des Jahres 2021. Dies geht unter anderem auf die geplante Sanierung eines Immobilienobjektes sowie kleinere Kostensteigerungen in verschiedenen Bereichen zurück.

Die Abschreibungen auf die ehemalige Hauptstelle der Bank sind im Jahresverlauf 2021 planmäßig ausgelaufen. Daher erwarteten wir bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen für das Jahr 2022 einen deutlichen Rückgang auf 7,4 Mio. Euro.

Für die sonstigen betrieblichen Erträge gehen wir für das Jahr 2022 von einem Rückgang auf 5,0 Mio. Euro aus, da diese Position im Jahr 2021 einzelne kleinere Einmaleffekte beinhaltete. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden sich nach unserer Prognose auf 5,2 Mio. Euro verringern.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 55,7 Mio. Euro. Dies ist etwa 8,7 Mio. Euro unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2021.

Bei der Bewertung der Kundenforderungen berücksichtigen wir in unserer Prognose für das Jahr 2022 einen Risikovorsorgebedarf in Höhe von 13,2 Mio. Euro, der etwa bei 80 % der erwarteten kalkulatorischen Verluste liegt. Wir gehen davon aus, dass auch die Entwicklung im abgelaufenen Jahr 2021 von Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung geprägt war und nachgelagert im Jahr 2022 vermehrt Insolvenzen auftreten werden.

Beim Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen und Beteiligungen rechnen wir auf der Basis der eigenen Zinsprognose und unter Berücksichtigung von erwarteten Spreadausweitungen und bonitätsbedingten Abschreibungen aufgrund der Corona-Pandemie im laufenden Geschäftsjahr 2022 mit einem Bewertungsaufwand von 6,0 Mio. Euro.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 36,5 Mio. Euro.

Auf der Grundlage der prognostizierten Geschäftsentwicklung sowie der Ertragslage gehen wir für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren von folgender Entwicklung aus:

Für das Betriebsergebnis nach Bewertung erwarten wir einen Wert von 36,2 Mio. Euro. Die CIR wird sich voraussichtlich um ca. 3 %-Punkte auf 67,6 % verschlechtern. Die Gesamtkapitalquote erwarten wir bei 15,7 %. Auf Basis der bevorstehenden Planung gehen wir unverändert von einem moderaten Wachstum und einer zufriedenstellenden Ertragslage aus.

In unserer Prognose haben wir die erwarteten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Geschäftsentwicklung sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Bank berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der gegenwärtig noch nicht verlässlich abschätzbaren Auswirkungen möglicher neuer Varianten des Corona-Virus und dem möglichen Auslaufen staatlicher Unterstützungsmaßnahmen auf die Gesamtwirtschaft, die Märkte sowie die Unternehmen der Region sind unsere Prognosen weiterhin mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

Zu Beginn des Jahres 2022 und somit nach der Durchführung der Planung für das Jahr 2022 sind zwei Ereignisse eingetreten, die dazu führen könnten, dass sich die Annahmen, die unser Prognoserechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen:

Zum einen konnte Anfang des Jahres 2022 ein kräftiger Anstieg der Renditen beobachtet werden (vgl. auch Abschnitt Risikobericht - Gesamtbild der Risikolage). Kurzfristig könnte der unerwartet starke Renditeanstieg zu marktbedingten Wertpapierabschreibungen über unseren Planansätzen führen. Mittel- bis langfristig bestehen bei steigenden Zinsen nach unseren Analysen jedoch Chancen einer gegenüber der Planung günstigeren Entwicklung des Zinsüberschusses.

Zum anderen entstanden die vorliegenden Prognosen vor dem am 24. Februar 2022 ausgelösten Krieg in der Ukraine (vgl. auch Abschnitt Risikobericht - Gesamtbild der Risikolage). Die dadurch ausgelösten konjunkturellen Belastungen weltweit und in Deutschland werden auch gesamtwirtschaftliche Auswirkungen und Folgen für Unternehmen in der Region haben. So haben Mitte März 2022 verschiedene Wirtschaftsforschungsinstitute damit begonnen, ihre Prognosen hinsichtlich des erwarteten Wirtschaftswachstums deutlich zu reduzieren. Problematisch wären insbesondere weitere Verknappungen von Rohstoffen und Lieferkettenunterbrechungen. Höhere Wertpapierabschreibungen und Kreditausfälle sowie eine gegenüber der Planung verschlechterte Zinsspanne können zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen. Unsere Prognosen sind insoweit mit entsprechenden Unsicherheiten verbunden. Die Auswirkungen dürften desto größer werden, je länger der Konflikt nicht gelöst wird.

E. Erklärung zur Unternehmensführung – ungeprüft –

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wird auf unserer Internetseite (abrufbar unter www.volksbank-stuttgart.de/unternehmensfuehrung) publiziert. Sie ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung – ungeprüft –

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2021 auf unserer Internetseite (abrufbar unter www.volksbank-stuttgart.de/nachhaltigkeit) veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

Stuttgart, 22. März 2022 – Volksbank Stuttgart eG

Der Vorstand



Stefan Zeidler



Andreas Haas



Michael Huppert

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 19.978.267,74 EUR – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 4.145,94 EUR sowie nach den im Jahresabschluss mit 4.900.000,00 EUR ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von 15.082.413,68 EUR) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	2.521.962,76
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	6.250.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	6.250.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	60.450,92
Bilanzgewinn	15.082.413,68

Bericht des Aufsichtsrats.



Der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG hat im Berichtsjahr 2021 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Plenum und in den aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen erfüllt. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Sämtliche in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst.

Im Berichtszeitraum fanden fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung statt. Über die durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtigen Kreditengagements wurde in vier Sitzungen des Risikoausschusses sowie erforderlichenfalls im Umlaufverfahren beraten und entschieden. Ferner fanden vier Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums, zwei Sitzungen des Bauausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Vorgänge, die der Zustimmung des Plenums oder der Ausschüsse bedurften, wurden geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entschieden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Präsidiums, standen dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen zu Informations- und Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Bank, insbesondere über die Rentabilität, die Risikolage sowie die Einhaltung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Zu allen Aspekten fand stets ein konstruktiver Dialog statt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsstrategie (einschließlich IT-Strategie) und der Risikostrategie, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Berichtsjahr intensiv auseinandergesetzt. Weiter hat sich der Aufsichtsrat über besondere Vorgänge und Projekte von wesentlicher Bedeutung detailliert unterrichten lassen und diese mit dem Vorstand erörtert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, den gesonderten nicht finanziellen Bericht nach § 289b HGB (Nachhaltigkeitsbericht) und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften von Gesetz und Satzung.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen des Aufsichtsrats vor.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 9. Mai 2022 berichtet, nachdem das Prüfungsergebnis bereits im Vorfeld dem Aufsichtsrat bekannt gegeben und ausführlich diskutiert worden ist.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Satzungsgemäß endet das Amt sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Vertreterversammlung, die über die Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2021 Beschluss fasst, sodass mit Beendigung der ordentlichen Vertreterversammlung am 9. Mai 2022 alle derzeit 17 Aufsichtsratsmitglieder aus dem Aufsichtsrat ausscheiden werden.

In der ordentlichen Vertreterversammlung am 17. Juni 2020 wurde im Einklang mit den satzungsmäßigen Bestimmungen beschlossen, die Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder mit Wirkung ab der ordentlichen Vertreterversammlung 2022 auf insgesamt 15 zu reduzieren und bis dahin für das zum 27. April 2020 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Rudi Eisemann keine Nachwahl durchzuführen.

Von den künftig insgesamt 15 Aufsichtsratsmitgliedern sind fünf Mitglieder von den Arbeitnehmern und zehn Mitglieder von der Vertreterversammlung zu wählen.

Am 12. April 2022 werden daher fünf Arbeitnehmervertreter von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes mit Wirkung ab dem Ende der Vertreterversammlung am 9. Mai 2022 in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Vorschläge des Aufsichtsrats für die Wahl der zehn von der Vertreterversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder werden mit der Einladung zur Vertreterversammlung bekannt gegeben. Dies steht im Einklang mit den Vorschriften des § 24 Abs. 2 der Satzung.

Im Berichtsjahr kam es im Vorstand zu einer personellen Veränderung, denn das Vorstandsmitglied Herbert Schillinger ist nach über zwanzigjähriger Vorstandstätigkeit bei der Volksbank Stuttgart eG und deren Vorgängerinstituten am 31. Dezember 2021 altershalber ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Schillinger für seinen bedeutenden Beitrag zur überaus positiven Entwicklung der Bank sowie für seine mehr als vierzigjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und wünscht ihm für den bereits begonnenen neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Der Vorstand setzt sich ab dem 1. Januar 2022 aus den verbleibenden Mitgliedern Stefan Zeidler (Vorsitzender), Andreas Haas und Michael Huppert zusammen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Dank für das im Jahr 2021 Geleistete und Erreichte aus; dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund der negativen Einflüsse der COVID19-Pandemie auf die Arbeitswelt, das gesellschaftliche Leben und die gesamtwirtschaftliche Situation. Außerdem bedankt sich der Aufsichtsrat auch bei den Regionalbeiräten und dem Jugendbeirat für deren persönliches Engagement zum Wohle der Bank.

Der Aufsichtsrat
Stuttgart, 13. April 2022

Albrecht Merz
-Vorsitzender-

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2021

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			74.931.893,26		75.417
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			701.629.084,64		510.854
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	701.629.084,64				(510.854)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	776.560.977,90	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			271.597.361,21		18.237
b) andere Forderungen			577.062.550,25	848.659.911,46	750.342
4. Forderungen an Kunden				4.747.362.173,42	4.514.598
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.510.684.630,47				(1.471.583)
Kommunalkredite	101.523.444,44				(108.412)
Warenforderungen	149.261,81				(87)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		4.992.293,03	4.992.293,03		9.976
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		192.274.781,71			205.309
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	190.264.346,09				(203.299)
bb) von anderen Emittenten		1.411.671.010,73	1.603.945.792,44		1.300.144
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	856.455.126,20				(841.035)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.608.938.085,47	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				414.437.992,32	341.275
6a. Handelsbestand				0,00	0
6aa. Warenbestand				489.427,68	468
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			228.211.625,86		223.456
darunter:					
an Kreditinstituten	16.140.556,45				(16.141)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			247.685,96	228.459.311,82	248
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	124.423,33				(124)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				9.031.260,00	10.148
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				34.318.798,55	25.833
darunter: Treuhandkredite	34.318.798,55				(25.833)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			31.424,00		53
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	31.424,00	0
12. Sachanlagen				131.523.171,00	137.076
13. Sonstige Vermögensgegenstände				39.268.136,03	33.189
14. Rechnungsabgrenzungsposten				200.117,93	181
SUMME DER AKTIVA				8.839.280.787,58	8.156.805

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			14.790.610,20		12.386
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			957.405.530,42	972.196.140,62	676.800
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		1.543.530.453,92			1.567.401
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		9.345.500,93	1.552.875.954,85		14.233
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		5.293.527.961,10			4.894.802
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		81.876.980,70	5.375.404.941,80	6.928.280.896,65	90.764
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten				51.558,83	60
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere		0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		0,00			(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				34.318.798,55	25.833
darunter: Treuhandkredite	34.318.798,55				(25.833)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				6.084.793,44	4.780
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.510.226,48	1.207
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			87.574.214,75		85.040
b) Steuerrückstellungen			3.063.126,00		2.738
c) andere Rückstellungen			36.065.366,09	126.702.706,84	37.556
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				261.000.000,00	250.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			144.353.252,49		146.674
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		162.100.000,00			154.650
cb) andere Ergebnisrücklagen		187.600.000,00	349.700.000,00		180.150
d) Bilanzgewinn			15.082.413,68	509.135.666,17	11.732
SUMME DER PASSIVA				8.839.280.787,58	8.156.805
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			133.054.445,70		116.776
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	133.054.445,70	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			512.260.240,45	512.260.240,45	398.537
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2021 BIS 31.12.2021

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		92.128.922,22		98.821
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		14.996.648,79	107.125.571,01	17.835
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	1.021.780,22			(102)
2. Zinsaufwendungen			-2.283.044,10	1.013
darunter: erhaltene negative Zinsen	8.372.621,65			(3.461)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.801.013,08	4.909
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			9.406.439,13	773
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			7.200,00	7
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.671.141,59	1.131
5. Provisionserträge			57.533.897,10	48.974
6. Provisionsaufwendungen			5.007.300,09	4.526
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands			0,00	0
7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben			621.773,57	594
8. Sonstige betriebliche Erträge			8.216.236,48	8.745
9. [gestrichen]			0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		52.947.674,80		51.671
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.195.800,79	66.143.475,59	13.663
darunter: für Altersversorgung	3.842.731,25			(4.713)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			39.187.854,68	39.411
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			8.943.983,94	9.445
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			7.973.234,27	7.866
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				
		11.051.610,13		13.710
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			6.592.270,53	9.787
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			337,90	0
18. [gestrichen]			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			46.766.248,93	30.695
20. Außerordentliche Erträge			0,00	8.602
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	(8.602)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			15.405.009,93	14.634
darunter: latente Steuern	0,00			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			382.971,26	409
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			11.000.000,00	9.000
25. Jahresüberschuss			19.978.267,74	15.254
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			4.145,94	78
			19.982.413,68	15.332
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0
			19.982.413,68	15.332
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			2.450.000,00	1.800
b) in andere Ergebnisrücklagen			2.450.000,00	1.800
29. BILANZGEWINN			15.082.413,68	11.732

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen wurden zur Offenlegung beim Bundesanzeiger eingereicht.

MITGLIEDERBEWEGUNG

ZAHL DER MITGLIEDER		
Anfang	2021	176.742
Zugang	2021	5.398
Abgang	2021	7.063
Ende	2021	175.077

ANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE		
Anfang	2021	1.675.823
Zugang	2021	11.497
Abgang	2021	79.219
Ende	2021	1.608.101

HAFTSUMMEN IN EUR		
Anfang	2021	83.791.150
Zugang	2021	574.850
Abgang	2021	3.960.950
Ende	2021	80.405.050

Wenn wir den Begriff Bankier verwenden, so ist nicht Bankier im Sinne des § 39 KWG gemeint. Unter Bankiers verstehen wir die Miteigentümer der Volksbank Stuttgart eG.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volksbank Stuttgart eG
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart

Verbandszugehörigkeit:

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Schellingstraße 4, 10785 Berlin

Redaktion:

Volksbank Stuttgart eG,
Unternehmenskommunikation und Marketing

Konzeption und Gestaltung:

JousenKarliczek GmbH

Fotografie:

Peter Oppenländer (Seite 5, 24)

Druck:

Druckhaus Waiblingen Remstalbote GmbH



Jederzeit griffbereit:



Die VR-BankingApp
für Ihr Smartphone



Jetzt Fan werden!

www.facebook.de/volksbankstuttgart



Jetzt folgen!

www.instagram.com/volksbankstuttgart

Volksbank Stuttgart eG
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart
Telefon 0711 181 0
Fax 0711 181 2497
www.volksbank-stuttgart.de
info@volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 